

Klausurtagung des Österreichischen Dentalverbands 2019

Am 28. und 29. März trafen sich zahlreiche Geschäftsführer und Unternehmensvertreter im Hotel Ammerhauser in Anthering.

WIEN – Nach der Begrüßung durch den ODV-Präsidenten Dr. Gottfried Fuhrmann begannen die Vorträge zu verschiedenen rechtlich relevanten Themen.

Den Beginn machte Martin Hannemann. Er sprach zum Thema „Datenschutz-Grundverordnung nach einem Jahr“ und verwies darauf, dass es zwar in Österreich Sonderregelungen gibt, welche die EU-Norm in manchen Bereichen abschwächt, es trotzdem aber dringend notwendig ist, die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen. Besonders sensibel sind im medizinischen Bereich Patientendaten, vor allem auch bei ihrer Übertragung.

Anschließend referierte Hansjörg Füssinger zum Thema „Abrechnung in der Zahnarztpraxis einfach erklärt“ (mit Praxis-Tipps). Herr Füssinger zeigte in beeindruckender Weise auf, wie durch systematische Vorgehensweise bei der Abrechnung eine Win-win-Situation für Zahnarzt und Patient hergestellt werden kann. Er wies ausdrücklich auf die Wichtigkeit der sorgfältigen Eingabe der erbrachten Leistungen hin.

Medical Device Regulation

Dr. Fuhrmann informierte in Vertretung von Stefan Smyczko über die „Medical Device Regulation (MDR) – Neue gesetzliche Forderungen mit Hilfe des GDDP-Handbuchs systematisch bearbeiten“. Er verwies darauf, dass die MDR mit 2020 in Kraft tritt und erinnerte Handel und Industrie daran, sich entsprechend vorzubereiten. Als gute, vom ODV angebotene Lösung der Vorbereitung verwies er auf die Re-



Abb. 1: V.l.n.r.: Dr. Gottfried Fuhrmann, Michael Stuchlik, Gernot Schuller, Daniela Rittberger, Mag. Martina Jakob und Christian Männer bei der Ehrung der Firma Ivoclar Vivadent Austria GmbH als Jahresbeste im Zuge der GDDP-Audits 2018. – Abb. 2: Mag. Sebastian Boecker, Rechtsanwalt. – Abb. 3: Dr. Reinhard von Aufschnaiter, Wirtschaftstraining – Human Resources Development.

gelungen des „Good Dental Distributor Practice“-Handbuchs (GDDP). Dieses ist in der Version 2.0 bereits auf diese neuen Regelungen adaptiert worden. Durch ein entsprechendes Audit wird die bewertete Firma in die Lage versetzt, zu prüfen, ob sie auf die neuen Herausforderungen vorbereitet ist.

Für die Kunden der Firmen, welche berechtigt sind, das GDDP-Logo zu führen, ist dies ein Beweis, dass sich diese Firma streng an die gege-

benen gesetzlichen und verordneten Normen hält.

GDDP-Audits 2018

In diesem Zusammenhang erfolgte die Ehrung der Firma Ivoclar Vivadent Austria GmbH als Jahresbeste im Zuge der GDDP-Audits 2018.

In jedem Jahr werden mehrere Audits beziehungsweise Re-Audits durchgeführt und der Jahresbeste bestimmt. Die Übergabe des Pokals

erfolgte an Gernot Schuller, Geschäftsführer von Ivoclar Vivadent GmbH, und Frau Mag. Martina Jakob, ebenfalls Ivoclar Vivadent.

Es sind derzeit folgende Firmen GDDP-zertifiziert:

- C. Klöss Dental GmbH
- dental bauer GmbH & Co. KG
- Dürr Dental Austria GmbH
- Henry Schein Dental Austria GmbH
- Ivoclar Vivadent GmbH
- Kulzer Austria GmbH

- L. Liehmann & Co. GmbH
- Pluradent Austria GmbH
- Profimed VertriebsgmbH.
- W&H Austria GmbH
- ZPP Zahnmedizintechnik GmbH

Mitarbeiterführung

Rechtsanwalt Mag. Sebastian Boecker informierte die Anwesenden über „Arbeitszeitregelung, Aufzeichnungspflichten, Ruhezeiten“. Mit Hinblick auf die unterschiedlichen Firmen- und Kollektivvertragszugehörigkeiten der Anwesenden konnte er sich nur auf allgemeingültige Aussagen der gesetzlichen Regelungen berufen. Durch Zwischenfragen aus dem Kreis der Zuhörer wurde es aber möglich, auch Einzelsituationen zu berücksichtigen. Viele Fragen betrafen die spezielle Situation im Vertrieb durch Reisezeiten und ausstellungsbedingte Arbeitszeiten an Wochenenden. Einen aktuellen Abschluss des Vortrags bildete die Erläuterung der „Karfreitags-Regelung“.

Dr. Reinhard von Aufschnaiter, HR-Berater und Wirtschaftstrainer, widmete sich nachfolgend dem Hauptthema der Klausurtagung: „Führungsmodelle – die Kompetenz der Mitarbeiter fördern“.

Das gemeinsame Abendessen bildete nicht nur einen tollen kulinarischen Ausklang des Tages, sondern bot auch noch in den Abendstunden eine gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und der „Erfüllung“ der Vereinsstatuten, nämlich der Förderung der zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit.

Am Freitagvormittag wurde, mit verschiedenen Gruppenarbeiten und Diskussionen aufgelockert, das Klausurthema fortgesetzt. Die anschließenden Anfragen beim Referenten und die angeregten Gespräche beim abschließenden Mittagessen zeigten das Interesse der Tagungsteilnehmer an diesem Thema. ^{DT}

Quelle: ODV

Zwei Gleise – eine Reform?

Wann kommt die Patientenmilliarde? Von Univ.-Prof. Dr. Thomas Szekeres, Wien.

WIEN – Nun ist es offiziell. Der Umbau des Krankenkassensystems hat begonnen. Mit einer zweigleisigen Übergangslösung und einem Rochadensystem. Und einer formalen Parität zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmervertretern. Die angekündigte Patientenmilliarde – aus den Einsparungen – soll auch

kommen, versichert die Ministerin. Die Frage ist offen: Wann?

Denn diese Milliarde benötigt unser Gesundheitssystem dringend, um aktuelle Lücken zu schließen und die Grundversorgung weiter auf hohem Level zu garantieren. Die Lücken allerdings sind beängstigend und werden größer: Ärzte- und Pfl-

germangel, nahezu gleichbleibend lange Wartezeiten und ein deutlicher Transfer von Kassenärzten zu Wahlärzten, weil den Patienten oft gar keine andere Möglichkeit bleibt. Ob die Reform wirklich eine Verschlan- kung und Vereinfachung darstellt oder lediglich neue Zwischenhierarchien eingefügt werden, um dem Staat und der Regierung mehr Einfluss zu verschaffen, wird sich erst in ein paar Jahren zeigen.

Fest steht, dass die Krankenkassenreform nicht durchgängig ist: zum Beispiel Vorsorgeanstalten der Länder für deren Beamte und Mitarbeiter sind weiterhin nicht betroffen.

Und inwieweit föderalistische und autonome Rechte noch gelten – zum Beispiel in der regionalen Planung und Bedarfserhebung – wird sich auch erst herausstellen. Zu befürchten sind Zentralismus (was nicht unbedingt per se etwas Schlechtes ist) und stärkere Regierungseinflüsse, zulasten der Selbst-

verwaltung und des Prinzips der Autonomie.

Reform des Gesundheitswesens steht aus

Uns geht es aber weniger um die Reform der Krankenkassenorganisation als um die Reform des Gesundheitswesens. Denn diese steht noch aus: siehe verbindlicher Leistungs- und Anforderungskatalog für alle Krankenhäuser, österreichweites Krankenhausgesetz und ein Krankenhausallozierungsplan, Behebung des Ärztemangels und Sicherung des qualifizierten Nachwuchses, Beibehaltung des barrierefreien Zugangs zur Spitzenmedizin für alle.

Davon ist wenig zu hören. Vielleicht fehlt auch der Mut, wirklich bei den Wurzeln anzupacken: ein integratives Gesundheitsvorsorgemodell, das Prävention, Rehabilitation und Pflege miteinschließt, Zusammenlegung von kleinen Krankenhäusern beziehungsweise deren Um-

wandlung in Pflege- und Erstversorgungszentren (auch mit Beteiligung von niedergelassenen Ärzten).

Das Gefährlichste ist Verunsicherung: Wenn Patienten sich nicht mehr auf das Gesundheitssystem verlassen können, wenn die Angst zunimmt, in Krankheitsfällen alleingelassen zu werden, im Alter ohne Pflege dazustehen bei einer Pension, die kaum zum Überleben reicht. Wenn diese Momente zunehmen, beginnt Irrationalismus um sich zu greifen.

Dann haben wir nicht nur eine Zweiklassenmedizin, sondern einen tiefen Spalt in der Bevölkerung, ein Auseinanderdriften von Privilegierten und Ausgeschlossenen.

Das darf eine Demokratie nicht zulassen. Deshalb gibt es auch so etwas wie Selbstverwaltung. Und um diese werden wir weiterkämpfen – wir sind freie Berufe mit hohem ethischen Anspruch und hohen Qualitätsvorgaben, die wir uns selbst stellen. ^{DT}

ANZEIGE

calaject.de
„schmerzarm+komfortabel“

NEU

 **PHYSIO
SELECT
TCR**

JETZT SIND SIE DA!

JUNGE FORMEN FÜR EINE NEUE GENERATION.

STAY YOUNG COLLECTION.
Wählen Sie den passenden Look für
Ihre »Best Ager« Patienten aus.
Informieren Sie sich jetzt: candulor.com

BY CANDULOR



ORIGINAL
SWISS
DESIGN